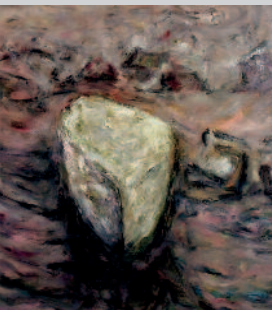


2025

KASPAR NIEMEIJER
DIETER H. MÜLLER
SONJA KOCZULA
SIMON HOF
MARC TASCHOWSKY
VOR ORT

Kajo DIERKES | Alwin EMKE | Rose RICHTER-ARMGART | Puck STEINBRECHER | Reimund STOLLE



KAPONIER
KUNSTVEREIN e.V. VECHTA



Kaspar Niemeijer, Watt Finding, 140 x 140 cm Öl, Lwd., 2023 (Abb. links)
Dieter H. Müller, Der Baum muss weg, Mischtechnik, Lwd., 190 x 150 cm

Dieter H. Müller, geb. 1959 in Köln. 1977-1983 Studium der Malerei an der Kunstakademie Münster bei Prof. U. Scheel (Meisterschüler). Ab 1982 zahlreiche Ausstellungen und Beteiligungen im In- und Ausland. Seit 2011 Gestaltung von Wandbildern im öffentlichen Raum. Lebt und arbeitet in Köln.

Kaspar Niemeijer, geboren 1958 in Voorburg bei Den Haag. 1977-1983 Studium an der Kunstakademie Münster bei Prof. U. Scheel und Prof. G. Keusen. 1986 – 2013 Lehrbeauftragter für Druckgrafik und Malerei an der Universität Vechta. Ausstellungen und Beteiligungen im In- und Ausland. Lebt und arbeitet in Vechta.

Die Maler und Grafiker **Dieter H. Müller** (Bild links) und **Kaspar Niemeijer** kennen sich seit dem Studium an der Kunstakademie Münster und arbeiten seitdem in ständigem Kontakt und Austausch. Bei einer unterschiedlichen Entwicklung der individuellen Ausdrucksweise entstand so allerdings eine grundsätzlich gemeinsame Auffassung künstlerischer Arbeit.



Wichtige Eckpfeiler beider Werke sind die auf den ersten Blick kaum zu vereinbarenden Aspekte der Abstraktion und der gegenständlichen Darstellung. Es gibt jedoch für die Künstler Argumente, die für eine Synthese beider Prinzipien sprechen. Ausgangspunkt für ihre Bilder ist die erlebte Realität. Dabei ist der Aspekt des Erlebnisses essenziell. Grundlage dieser Position ist die Auffassung des Begriffs „Realität“ als

eine im Endeffekt individuell konstruierte Verarbeitung von Sinnesreizen, die zu einem eigenen „Weltbild“ geordnet und interpretiert werden. Der Mensch konstruiert die Realität, erschafft sie quasi für sich selbst als Grundlage seines Handelns. Die Auseinandersetzung mit dem subjektiven Erleben ist das eigentliche Thema des Bildes. Das Wesentliche der Sinneseindrücke und deren Verarbeitung führen zu einer Neuordnung, einer bildhaften Verarbeitung auf der Leinwand, die den fotografisch „objektiven“ Eindruck neu bewertet und auf den subjektiven Eindruck hin verändert gestaltet. Die Maler nehmen den Begriff „Orientierung“ in der Welt ernst und machen ihn zum Thema ihrer Arbeit.

In diesem Sinne werden Farben übersteigert, Formen an den Eindruck des subjektiven Erlebens angepasst und die gesamte Bildarchitektur gegebenenfalls verändert. Alles geschieht jedoch intuitiv, ist niemals Ergebnis eines rational festgelegten Planes. Auch Elemente des Informel finden dabei zuweilen Eingang in die Gestaltung der Bilder. Der Duktus, also die Pinselspur, wird eigenständiges Gestaltungsmittel. Das Bild entsteht in einem eher intuitiven, zuweilen recht langwierigen, aber niemals fest geplanten Arbeitsprozess. Der Malakt ist in diesem Sinne ein Spiel (wenn auch ein hochkonzentriertes) mit den Sinneseindrücken, er mündet in eine Art Neukonzeption des Erlebten.

G. Klatte

14. FEBRUAR
– 9. MÄRZ

Kaspar Niemeijer Dieter H. Müller Malerei und Grafik

„Seelen- landschaften“

VERNISSAGE:
FREITAG
14. FEBRUAR 2025
20:00 UHR

KAPONIER
KUNSTVEREIN e.V. VECHTA



LZ2-2-Mischtechnik auf Büttlen, 140x100cm, 2023



„Die schwarzen Formen und Linien auf **Sonja Koczulas** Arbeiten bilden Umrisse, auch an Schatten erinnern sie manchmal. Durch ihr Zusammenspiel entsteht eine räumliche Tiefe. Es gibt Eingänge, Wege, Durchsichten – manche haben auch den Charakter von architektonischen Figur-Grund-Plänen. Zumind-est von weitem betrachtet. Wer ganz nah an die Bilder herangeht, wird über die Oberflächenstruktur eine ganz andere Räumlichkeit wahrnehmen. Eine Räumlichkeit, die an Schichtungen erinnert

und tatsächlich auch durch sehr viele Übermalungen entstanden ist. Unter der weißen liegen viele bunte Schichten, die, mal mehr, mal weniger, durchscheinen und die Oberfläche räumlich wirken lassen. (...) Nicht das weiße Blatt oder die leere Leinwand ermöglichen die größte Bewegungsfreiheit, sondern die weißen Flächenräume am Ende, die Leerstellen, zu der sich die Künstlerin erst hingearbeitet hat, schaffen den gewünschten Handlungsspielraum.“

Dr. Johanne Mohs, 2022

Sonja Koczula, geboren 1976 in Osnabrück
1996 - 2004 Masterstudium Kunst und Literaturwissenschaften -
Malerei und Zeichnung bei Prof. Elke Hergert und Prof. Hartmut Girke,
Lithographie bei Prof. Thomas Rohrmann - Universität Osnabrück,
Magistra Artium.

Seit 2003 freischaffend tätig, zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland
www.koczula.de

4. APRIL
– 27. APRIL

Sonja Koczula
Malerei
und Zeichnung

„Das
Verschwinden
der Farbe“

VERNISSAGE:
FREITAG
4. APRIL 2025
20:00 UHR

KAPONIER
KUNSTVEREIN e.V. VECHTA



Simon Hof, Flugsamen



Seine organischen Samenkapseln oder Blüten vergrößert und abstrahiert **Simon Hof** so sehr, dass fast nur die Grundform übrigbleibt. Alle Werke müssen perfekte Rundungen und Kurven haben. Die Linienführung soll nicht durch eine Delle oder einen Knick gestört werden. Doch dürfen die Formen nicht symmetrisch sein, denn komplette Symmetrie entbehrt Spannung. Die Oberflächen werden stark geglättet, sind aber nicht leblos uniform. Leichte Erhebungen oder Vertiefungen erzeugen interessante Flächen.

Der japanische Raku-Brennprozess erzeugt zuvor geplante, aber auch willkürliche dunkle Linien und Flecken, das Craquelé. Kohlenstoff lagert sich direkt nach dem Brand in den noch heißen Scherben ein. Dann wird die Glasur entfernt, so dass die pure Tonoberfläche bleibt. Mal mit Farbe, mal pur schwarz-weiß wird eine Balance zwischen Tonalität und Musterung der keramischen Haut angestrebt. Die fertigen Stücke bestechen durch ihre seidig glatte, haptisch ansprechende Oberfläche. Matt und ohne glänzende Glasur erzeugen sie beim Betrachter einen Moment von Stille und Trägheit.

Hofs keramische Lichtobjekte erzeugen ebenfalls Stimmungen. Sie sollen interessante Licht- und Schatteneffekte im Raum schaffen und mit ihrem goldenen Schein eine warme Atmosphäre kreieren. Auch hier wird im Raku-Brennverfahren gearbeitet, und auch hier ist es der Kohlenstoff (Rauch), welcher die Schwärzungen erzeugt. So entsteht die archaische Optik, erinnernd an Sand, Wüste und verfallene Gebäude.

Simon Hof, geboren 1967 in Mannheim, seit 2002 freischaffender Künstler, Weiterbildungen im In- und Ausland, seit 2007 Ausstellungen und Ausstellungs-beteiligungen im In- und Ausland. Zweimalige Teilnahme an der internationalen Keramikbiennale in Haacht, Belgien. Artist in Residence im Künstlerbahnhof Ebernburg in Bad Kreuznach 2018, im Wilke-Atelier in Bremerhaven 2021 und in der Künstlerstadt Kalbe 2022. Teilnahme am internationalen Keramiksymposium in Innsbruck 2023.

13. JUNI
– 6. JULI

Simon Hof Plastiken

„Bewegungen“

VERNISSAGE:
FREITAG
13. JUNI 2025
20:00 UHR

KAPONIER
KUNSTVEREIN e.V. VECHTA



Marc Taschowsky, Mikeytaurus, 120 x 100, 2024



Ich bin Maler. Figurativer Maler. Nicht Realist. Obwohl ich mich mit Menschen und Figuren beschäftige, versuche ich nicht eine bestimmte Realität zu entwickeln. Meine Vorlagen oder Ideen entnehme ich den Medien. Damit meine ich alles schon Vorgefertigte und Vorbearbeitete; Internet, Fernsehen, Zeitungen, Comics, Werbung und Verpackungen gehören zu meinem Benutzermaterial. Ich bin so gesehen ein Kind der Pop Art.

Trotzdem ist meine Hauptabsicht, aus diesem vorgefundenen Material am Ende ein ästhetisches oder vielleicht sogar schönes

Bild entstehen zu lassen. Schön, aber mit allen Merkmalen und Zeichen unserer Zeit. Diese Zeit, durch die Medien geprägt und auch gestört, besitzt ganz viele unterschiedliche Ebenen. So stehen Modells gleichberechtigt mit Comicfiguren in einer Landschaft vor Sonnenuntergang.

Bei meiner Auseinandersetzung mit diesen ganzen Medien ist mir aufgefallen, dass auch die Werbung immer wieder alte Motive benutzt. So gibt es Modelle, die Posen aus alten Gemälden einnehmen oder mythische Szenen darstellen. Auch werden immer wieder Zitate von Heiligenbildern benutzt. Ich versuche aus diesen Ansammlungen von Motiven, die ja letztendlich auf den Konsum abzielen, freie eigenständige Gemälde zu malen. So kommt es unerwartet, manchmal wieder dorthin zurück, wo es entlehnt wurde.

Marc Taschowsky

1972 in Frankfurt geboren, in Dortmund aufgewachsen. 1994-1996 Fachoberschule für Gestaltung Bremen, 1996-2001 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig bei Prof. Hermann Albert. 2002 Diplom Freie Kunst. 2003 Arbeitsstipendium des Hofbrauhaus Wolters, im Künstlerhaus Meinersen 2013 Internationales Malersymposium, Dunaharaszti, Ungarn. 2018 Arbeitsstipendium, Guanlan Printmaking Base, China. Lebt und arbeitet in Berlin. Zahlreiche Einzelausstellungen.

12. SEPTEMBER
– 5. OKTOBER

Marc Taschowsky
Malerei und Objekte

**„Zusammen-
gesetzt“**

VERNISSAGE:
FREITAG
12. SEPTEMBER 2025
20:00 UHR

KAPONIER
KUNSTVEREIN e.V. VECHTA



Oben links:

Kajo Dierkes, Memonomenos, Aluminium,
Stahl, Schlacke, 17 x 17 x 21 cm, 2024

Oben:

Alwin Emke, Kopf mit Laubblättern, Misch-
technik, 100 x 70 cm, 2024

Links:

Reimund Stolle, Erwachen n.CDF., Öl auf
Karton, 2023

Rechte Seite, oben:

Rose Richter-Armgart

Rechte Seite, unten:

Puck Steinbrecher





14. NOVEMBER
– 7. DEZEMBER

**VOR
ORT**

Kajo DIERKES
Alwin EMKE
Rose RICHTER-ARMGART
Puck STEINBRECHER
Reimund STOLLE

VERNISSAGE:
FREITAG
14. NOVEMBER 2025
20:00 UHR

KAPONIER
KUNSTVEREIN e.V. VECHTA

KAPONIER

KUNSTVEREIN e.V. VECHTA

Öffnungszeiten: dienstags, mittwochs, freitags 16 - 18 Uhr
donnerstags 18 - 20 Uhr
samstags, sonntags, feiertags 11 - 13 Uhr
sonntags und feiertags auch 15 - 18 Uhr

Kunstverein Kaponier e.V., Große Straße 47a, 49377 Vechta
www.kaponier-vechta.de
info@kaponier-vechta.de